



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 62, Nr. 1, 2024
doi: 10.21243/mi-01-24-21
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Mediamanual und Media Literacy Award. Was kommt danach?

Petra Missomelius

Der Beitrag von Petra Missomelius thematisiert das für Viele überraschende Ende der Initiative Mediamanual und die lange und erfolgreich mit Schulen durchgeführte Preisverleihung Media Literacy Award, welche schulische Medienproduktionen als Best Practice sichtbar gemacht hat. Es stellt sich nun die Frage, wie diese Aspekte schulischer Medienarbeit und medienpraktischer schulischer Bildungsarbeit im Zusammenspiel der Aktivitäten rund um das Schulfach Digitale Grundbildung neu aufgegriffen und lanciert werden können.

The article by Petra Missomelius addresses the end of the Mediamanual initiative, which came as a surprise to many, and the Media Literacy Award, which has been successfully organised with schools for a long time and has made school media productions visible as best practice. The question now arises as to how these aspects of school media work and practical media education can be taken up and relaunched in the interplay of activities relating to the school subject of 'Digitale Grundbildung'.

1. Mediamanual und Media Literacy Award: Ende nach 23 Jahren

Mit dem 01. Februar wurde das vom österreichischen Bildungsministerium geförderte Projekt Mediamanual als Website und als Initiatorin vieler medienkompetenzfördernder Aktivitäten wie des jährlichen Media Literacy Awards eingestellt. Damit ist nicht nur die Website <https://www.mediamanual.at> mit zahlreichen Materialien und Informationen rund um das Thema kreative Medienarbeit und Medienkompetenzvermittlung an Schulen nicht mehr abrufbar. Damit wurde auch der jährlich im Rahmen eines Festivals vergebene Media Literacy Award 2023 letztmalig in den Kategorien Video, Audio, Print, Multimedia und Mediendidaktik verliehen. Die Teilnahme von Lehrerinnen, Schülerinnen, Schülern und Lehrern aller Schularten und Schulstufen war bis dahin zu einem Highlight des Schuljahresablaufs an vielen österreichischen Schulen geworden. Die Verleihung des Media Literacy Awards war für Schulen eine der wenigen Anlässe, an denen ihre Arbeit eine gesellschaftliche Wertschätzung erhalten hat.

2. Praktische Medienarbeit als Medienkompetenzförderung

Gestalterische Kreativität im Kontext von Medien und Kommunikation haben die medienpraktische Arbeit von Mediamanual geprägt. Diese wurde ebenfalls flankiert von Workshops und Leitfäden zu Film, Video, Audio und Radio an der Schule. Doch blieb die Entwicklung nie bei den Einzelmedien stehen, sondern bewegte sich immer auch entlang der medialen und technischen Dynamiken, zuletzt war die Fachtagung 2023 dem Themenfeld „Künstliche Intelligenz“ gewidmet. Diese schulischen Projektarbeiten waren oftmals ebenfalls vernetzt mit der freien Medienarbeit wie etwa in Schulradioprojekten, in der Zusammenarbeit mit Freien Radios oder mit der Jugendpresse. Damit war es gelungen, schulische Tätigkeiten mit gesellschaftlichen Aktivitäten und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren zu vernetzen, welche – im Schulkontext selbstverständlich – keine wirtschaftliche oder kommerzielle Agenda verfolgen. Medienpädagogisch ist diese Art der praxisbezogenen Medienkompetenzvermittlung unmittelbar fachhistorisch verankert. So kam etwa Dieter Baacke, der den Begriff der Medienkompetenz in den 1980er-Jahren prägte, aus dem Bereich der praktischen Medienarbeit.

Im Unterschied zu einer gerätezentrierten Technikvermittlung, welche Arbeitsmarktverwertung und ökonomische Marktexplorationen im Blick hat, stehen mit dem Grundsatzterlass für Medienbildung wie mit der internationalen Diskussion um Media Literacy ebenfalls Aspekte der Persönlichkeitsbildung, der Fähigkeiten zur Mediengestaltung, zur Förderung von Kreativität und kritischem

Denken auf der Agenda von Bildungsinstitutionen. Das Modell für gelingende Medienbildung (siehe Abb. 1), welche Mediamanual entwickelt und 2014 publiziert hat, sollte demnach leitend auch für die Entwicklung von Angeboten der Digitalen Grundbildung sein:

- Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen;
- zur persönlichen Weiterentwicklung lernen, konstruktive, durchdachte, fordernde und fördernde Kritik zu formulieren;
- Problemlösungskompetenz durch Kreativitätstechniken zu erlangen;
- Weltoffenheit im Sinne von Toleranz als angemessene Geisteshaltung vermitteln, welche ebenfalls Ambiguitätstoleranz beinhaltet.

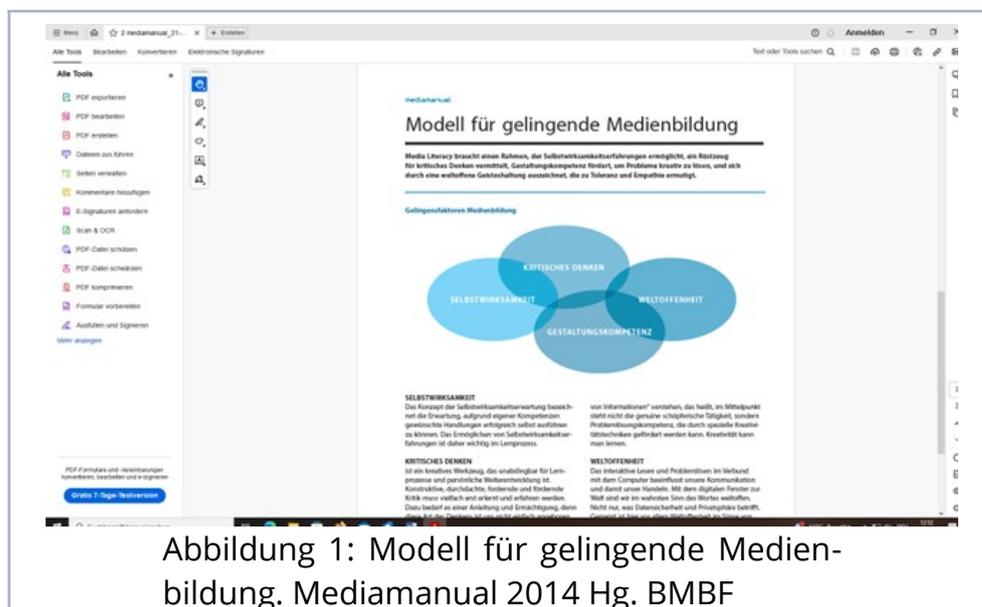


Abbildung 1: Modell für gelingende Medienbildung. Mediamanual 2014 Hg. BMBF

3. Desiderat und Leerstelle

Es zeigt sich nun, dass es derzeit an einer vergleichbaren Nachfolge in der Vermittlung solcher praxisbezogenen schülerischen Tätigkeiten in den Bereichen Medien und Kommunikation fehlt. Dies ist einerseits schade, da es entsprechende Strukturen an Schulen (Schulradioarbeit, filmische Projektarbeiten etc.) und im öffentlichen Raum (Schulradio, Jugendpresse) gibt, und diese nun die Anbindung an den Lehrstoff zu verlieren drohen, zumal die Digitale Grundbildung in einer eng verstandenen Fixierung auf Code diese nicht explizit macht. Stattdessen drohen die für alle Beteiligten als erfolgreich erlebten Aktivitäten und Diskussionen rund um Gelingensfaktoren von Unterrichtsentwürfen hinter „Digitalisierungsaktivitäten“ wie Coding, Umgang mit KI, Robotics und Ähnlichem zurückzufallen. Dabei wird leider gerne vergessen, dass bei diesen medienpädagogischen Projektarbeiten überwiegend digital gearbeitet wird und zudem ein Brückenschlag ermöglicht wird, indem Medienwandel zwischen Digitalem und Analogem erfahrbar wird. Ob dies gewollt und gewünscht ist, bleibt zunächst offen.

Nun ergibt sich die Möglichkeit, die beiden tendenziell immer wieder auseinanderklaffenden Stränge der Digitalen Grundbildung, die medienkompetenzvermittelnde Medienpädagogik einerseits und ICT-Anwendungskenntnisse in einer Informatikausrichtung andererseits konstruktiv in einer schulischen Medienpraxis zu verbinden, in welcher der Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern ebenso im Mittelpunkt steht, wie die Entwicklung

kreativen Ausdrucks und innovativer Ideen. Es bleibt spannend, wo dies angesiedelt sein wird und ob dies von Schulen so gut angenommen werden wird, wie es beim Media Literacy Award der Fall war. Denn ein nicht zu unterschätzender Beitrag lag darin, vor allen Dingen auch informatikfernere Fächer wie Sprachen, Deutsch, Geschichte und Ethik mit Digitaler Grundbildung zu verbinden und damit die vorhandenen Kompetenzen an den Schulen auch nach außen wertschätzend sichtbar zu machen.